57/60

Schreibe Buch.

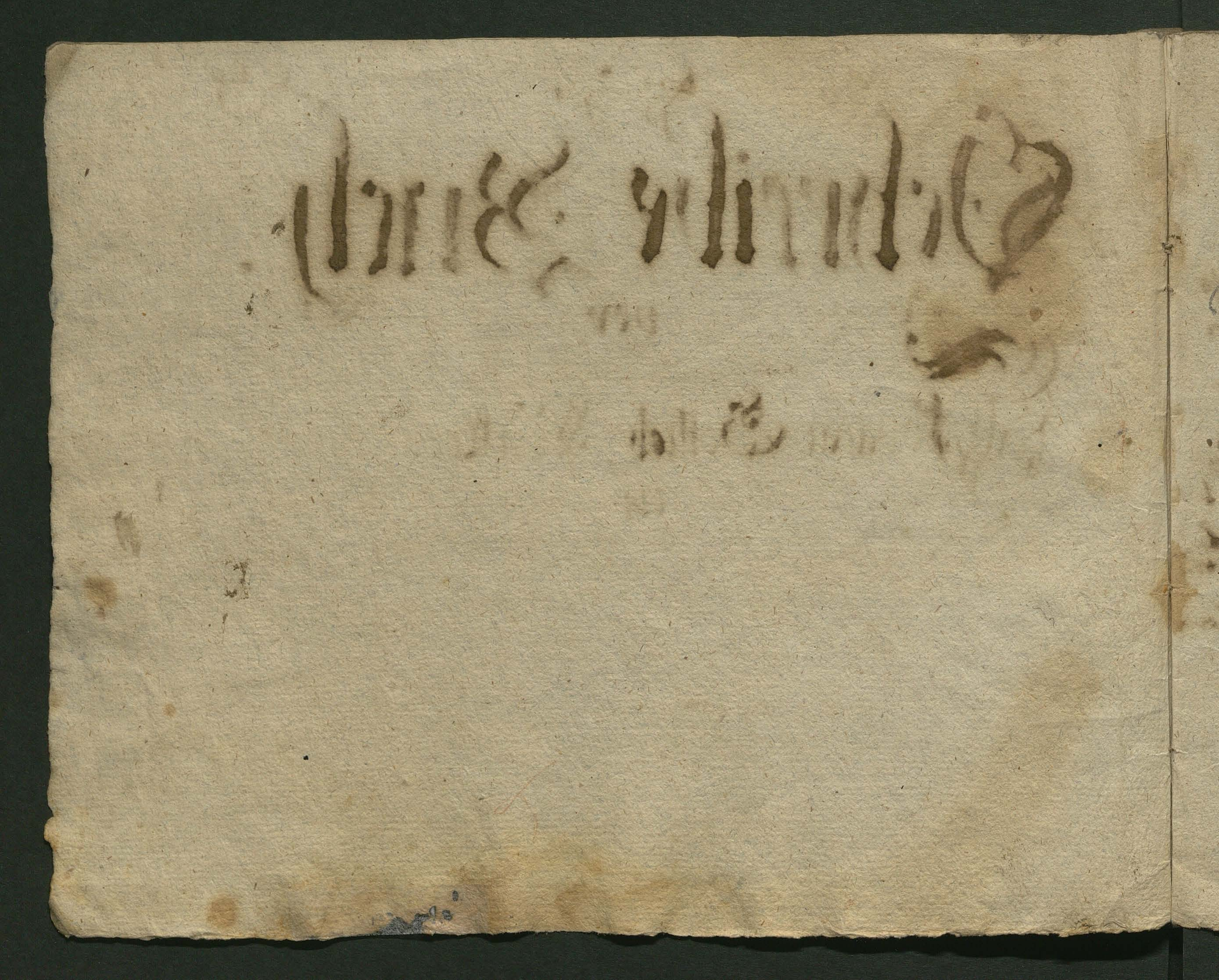
vor

Johann Gottlob Müller.

in

Klein Sedmeritz.

den 17. Junii. 1789.



Also schreibet der weise Heide Plato: Darinnen ste-
het die allerbeste Art der Auferziehung, wenn
Praeceptores ihren Schülern mit gutem Exempel vor-
gehen. Wer wohl lehret und übel lebet, der bau-
et mit einer Hand und reisset ab mit der andern
Hand wiederum nieder. Darum lebe ein jeglicher
also in seinem Amt und Stande, daß er Nie-
mand Aergerniß gebe, noch verführe, jedermann der
der gebenen Folge auch heilsamen Ermahnungen,
und vielfältigem Unterricht, so wird ihm an
Leib und Seele wohl gerathen und geholfen
seyn.

Johann Gottlob Müller.

Bringt her dem, Herrn Lob und Ehre aus
freudigem Gemüthe! Ein jeder Gottes Ruhm vermehr
und preise seine Güthe! Ach lobet lobet alle Gott der
uns befreiet aus der Noth, und danket seinem Nah-
men Volk. Gott und rühmet allezeit die grossen Wun-
derwerke, die Majestät und Herligkeit die Weisheit
Kraft und. Stärke die er beweist in aller Welt, und
da durch alle Dinge hält: drum danket seinem Nah-
men Herren.

Klein Radmeritz den 25 Junii 1789.

Johannes Gottlob Müllerus.

Christus spricht meine Schafe hören meine Stim-
me, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe
ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr um-
kommen und niemand wird sie mir aus meiner Hand rei-
ßen Der Vater der sie mir gegeben hat, ist größer
denn alles und niemand kann sie aus meines Vaters Hand
reißen Ich und der Vater sind Eines. Joh. am 10.

Conscia mens recti famae mendacia ridet.
Ein gutes Gewissen lacht bei all Lästerungen

Kleinradmeritz den 26 Junij. Anno. 1789

Johann Gottlob Müller

Die auf dem Herrn hoffen, die werden nicht fallen
sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion. Um Je-
rusalem her sind Berge, und der Herr ist um sein
Volk her, von nun an bis in Ewigkeit. Denn der Gott-
losen Zepter wird nicht bleiben über dem Häuflein
der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht
ausstrecken zur Ungerechtigkeit. Herr thue wohl den guten
und frommen Herzen. Die aber abweichen auf ihre
krummen Wege, wird der Herr vertreiben mit den Übel-
thätern; aber Friede sei mit Israel.

Johann Gottlob Müller

Es kommt alles von Gott Glück und Unglück —
Leben und Todt, Armuth und Reichthum. Den Frommen gibt
Gott Güther, die bleiben. Und was er beschehret, das
gedeiet immerdar. Bleibe in Gottes Wort, und übe dich
darinnen, und beharre in deinem Beruf, und lass dich nicht
irren, wie die Gottlosen nach Guth trachten. Vertraue
Gott, und bleibe in deinem Beruf.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z

Klein Radmeritz den 27 Junij. 1789.

Johann Gottlob Müller

Folge nicht deinen bösen Lü-
sten sondern brich deinen Willen denn wo du deinen bösen Lüsten
folgest, so wirst du dich deinen Feinden selbst zum Spott ma-
chen. Wer Gottes Geboth hält, der folget seinem eig-
nen Kopf nicht. Die Lügen ist ein schändlicher Schandfleck an
einem Menschen, und ist gemein bei ungezogenen Leuthen.
Ein Dieb ist nicht so böse als ein Mensch, der sich zum Lügen
gewöhnet; aber zu letzt kommen sie beide an den Galgen.

Klein Radmeritz den 27 Junij. 1789.

Johann Gottlob Müller.

Gott, sei mir gnädig! denn Menschen wollen mich versenken, täglich streiten sie, und ängsten mich. Meine Feinde versenken mich täglich; denn viel streiten wider stolziglich. Täglich fechten sie meine Worte an: alle ihre Gedanken sind, dass sie mir Uebels thun. Sie halten zu Hauf und lauren, und haben acht auf meine Fersen, wie sie meine Seele erhaschen. Was sie Böses thun, das ist schon vergeben; Gott, stosse solche Leute ohne alle Gnade hinunter. Auf Gott hoffe ich, und fürchte mich nicht; was können mir die Menschen thun? Ps. 56.

Herr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißest du es, du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder, stehe, ~~stehe~~ so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältest deine Hand über mir. Solches Erkentniß ist mir zu wunderlich, und zu hoch, ich kanst nicht begreiffen.

Johann Gottlob Müller.

Aus der Tugend

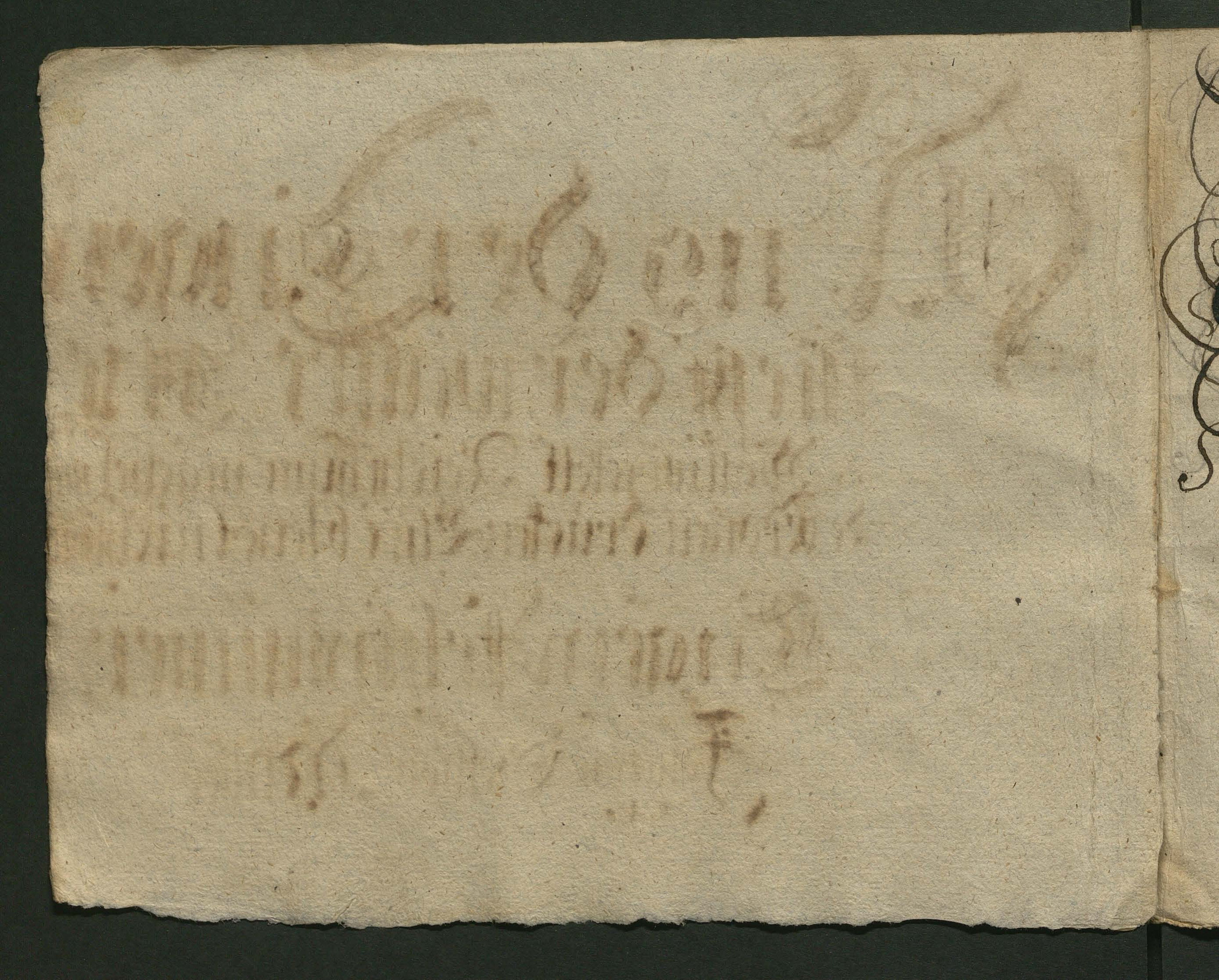
fliesset der wahre Frie-

de, Wollust eckelt, Reichthum machet un-

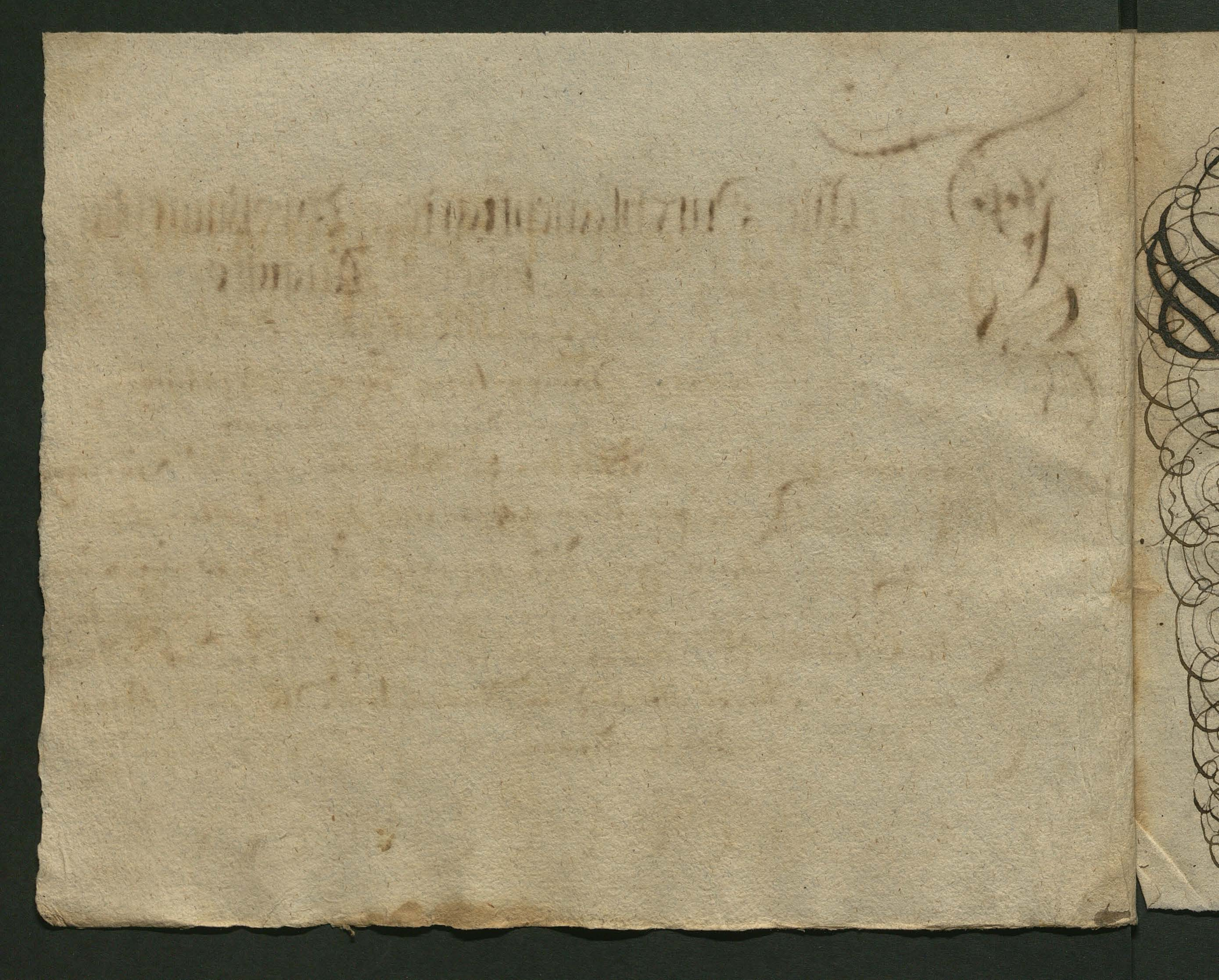
de, Kronen drücken, Ehre blendet nicht

Tugendschimmer.

Johann Gottlob Meiller



Dem Aller Durchlauchtigsten, Großmächtig=
Fürsten und Herren, Herren Friedrich Augusto,
Könige in Pohlen, Groß-Herzoge in Litthauen, Reußen,
Preußen, Masovien, Samogitien, Kyovien, Volhinien,
Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und
Czernicovien etc. Herzoge zu Sachsen, des Heiligen
Römischen Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten, Land
Grafen in Thüringen, Marggrafen zu Meißen auch Ober-
und Nieder-Lausitz, Burggrafen zu Magdeburg, Gefürste-
ten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck, Ravens-
berg und Barby, Herrn zum Ravenstein, Meinem Aller=
gnädigsten Herrn

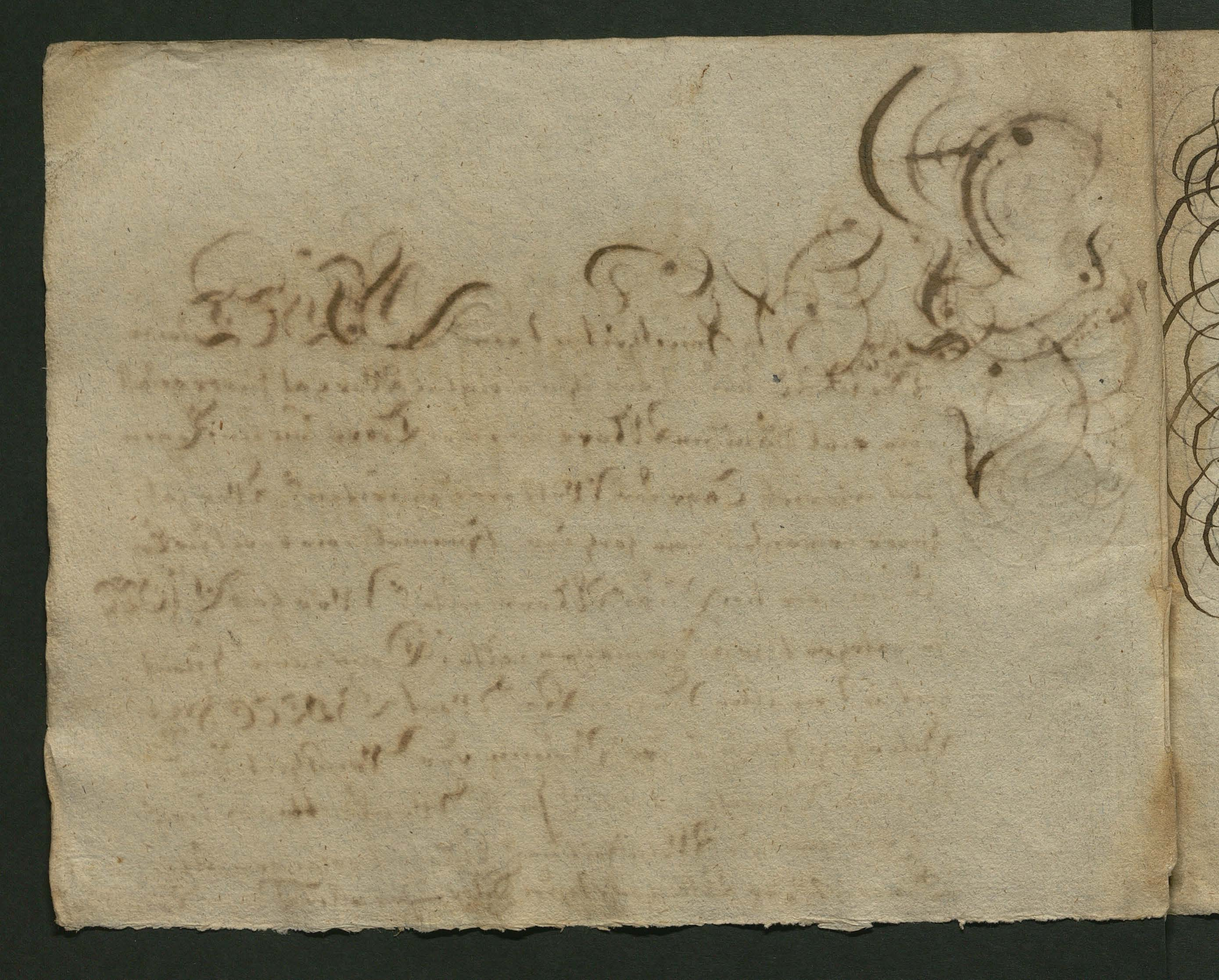


JOHANNES I.

In principio erat Verbum erat
apud Det Verbum erat apud De
um et Deus erat Verbum Hoc erat in prin-
cipio apud DEUM. Omnia per ipsum
facta sunt, et sine ipso factum est nihil, quod
factum est. In ipso vita erat, et vita erat
lux hominum Et lux in tenebris lucet, et tene
bræ eam non comprehenderunt Fuit homo missus
à Deo, cui nomen erat JOHANNES.

Johannis Gottlob Müllerus.

Alle Weisheit ist von GOTT dem
HERRN, und ist bey ihm ewiglich. Wer hat zuvor gedacht,
wie viel Sand im Meer, wie viel Tropfen im Regen,
und wie viel Tage der Welt werden solten? Wer hat
zuvor gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Er-
de und wie tief das Meer solte? Wer hat GOTT
je gelehret, was er machen solte? Denn seine Weis-
heit ist vor allen Dingen. Das Wort GOTTES des
Allerhöchsten ist der Brunnen der Weisheit, und
das ewige Geboth ist ihre Quelle. Wer konnte wis-
sen, wie man die Weisheit und Klugheit erlangen solte.
Einer ist es der Allerhöchste, der Schöpfer aller Dinge. Sirach Cap.



Denke Mensch was künfftig
ist Höll und Himel, dencke Christi
Sterben must du. Äussersten
Gerichte, wie wirds werden gehen.

Johann Jakob Müller.

So man von Hertzen gläu-
bet, so wird man gerecht u:
so man mit dem Munde bekenet,
so wird man selig. Denn die H.
Schrift: Wer an ihn gläubet
der wird nicht zu schanden werden.

Röm. 10.

Der Jugend Tugend Lohn
Ist dort die Himmels Kron.

Daß von Vorzeigern

auf zwey Exemplaria von meinem die Oster-Meße 1733 mit GOtt heraus zugebenden andern unedirten Theile der Calligraphie, Ein Thaler sage 1 thlr. an mich Endes unterschriebenen baar praenumeriret worden, bescheiniget. Geschehen Klein Kadenwitz den 21. July. 1789.

Johann Gottlob Müller.

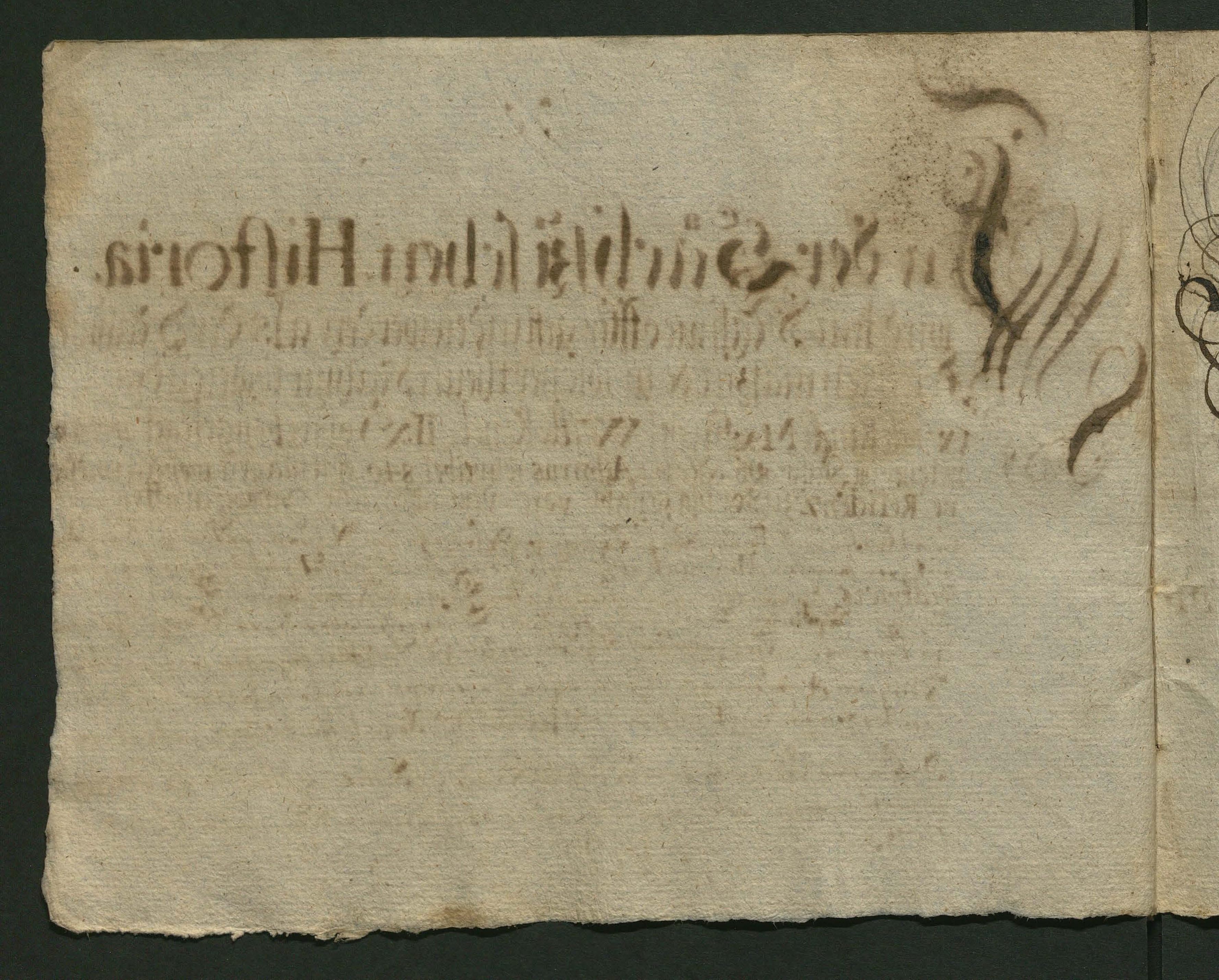
Nur die Einsamkeit des
Gemüths und des Hertzens ist die Einsam-
keit des Leibes nicht. Ein Mensch der mit welt-
lichen Gedancken angefüllet ist befindet sich öffters in
einer Einöde viel weniger einsam, weder in denen stärck
sten Gesellschafften. Denn wann er in einer Gesellschafft
ist, so werden seine Gedaken von einer geringen An-
zahl etlicher weniger Personen eingeschräncket als deren
Gegenwart ihn gantz und gar ein nehmen kan dahin-
gegen sein Gemüth in einer Einöde in einem Augenblick
allenthalben herum schweiffen kann, sein Hertz fället
auf alle diejenige Objecta so solcher schon einmahl be-
sessen und demselben annoch gefallen können, bey einem
ruhigen Gemüthe aber, finden dergleichen Ausschweiffungen
nicht statt.



In der Sächsischen Historia

wird kein Nahme öffter gefunden werden als der Nahme
Friedrich maßen denn solcher theure Nahme sogleich des
Wittekindi M. Enckel Wittekindi II. Sohns beygeleget worden
welcher im Jahr 810 oder wie Albinus schreibet 840. erschlagen worden und sei-
ne Residenz zu Zörbig gehabt, von dem auch alle Marggraffen
zu Meißen und Landgraffen zu Thüringen, Herzoge und Churfürsten zu Sachsen
mit ihren stammen. Und nicht allein dieses, sondern es findet sich auch unter denen
Fridericis die grösten und denckwürdigsten Dinge, auch wichtigsten Veränderungen,
die sich in Sächsischen Landen zugetragen. Es werden aber deren Sechs Graffen
zu Thüringen, Herzoge und Churfürsten zu Sachsen gezählet werden, so den
Nahmen Friedrich geführet, ohne diejenigen welche in zarter Kindheit
gestorben und nicht mit in die Geschlechts-Register eingetragen worden
Daß aber die merckwürdigsten Dinge zu deren Zeiten, da die Friderici
regieret geschehen ist aus folgenden abzunehmen Denn als Käyser Hen-
ricus.

J. W. M.



Kan nun ein Lehrling das kleine Alphabet vor-
gegebenen Muster, ziemlich gleichförmig machen, so muss
er solch kleines a b c mit vor- und nach- verbundenen
kleinen hin- und her- Strichen, so lange schreiben, bis
er alles wohl getroffen hat, und herzusagen weiss, wo
jeder Buchstaben an sich Grund Linie hält, welche
kleine Buchstaben an sich Grund Buchstaben sind, wel-
che unten, welche oben, und welche mitten, zum graden
Schreiben, die Linie anzeigen

Klein Radmeritz den 25 Augusti. Anno. 1789.

Johann Gottlob Müller.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir
ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir vergieß nicht, was Er dir Gutes gethan hat,
der dir alle deine Sünde vergibet; und heilet alle deine Ge=
brechen, der dein Leben vom Verderben erlöset; der dich crö=
net mit Gnade und Barmherzigkeit Ps: 103.

A B C D E F G H I K L M N O P
Q R S T U V W X Y Z.

Klein Radmeritz den 26 Augusti Anno 1789

Johann Gottlob Müller.

Mein Kind, willt du Gottes Diener seyn, so schicke
dich zur Anfechtung. Halte vest, und leide dich, und wanke
nicht, wenn man dich davon lockt. Halte dich an Gott, und
weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest.
Alles, was dir wiederfähret, das leide: und sei geduldig
in allerlei Trübsal. Denn gleich wie das Gold durchs Feuer,
also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trüb=
sal bewähret.

Kleinradmeritz den 3 September. Anno. 1789.

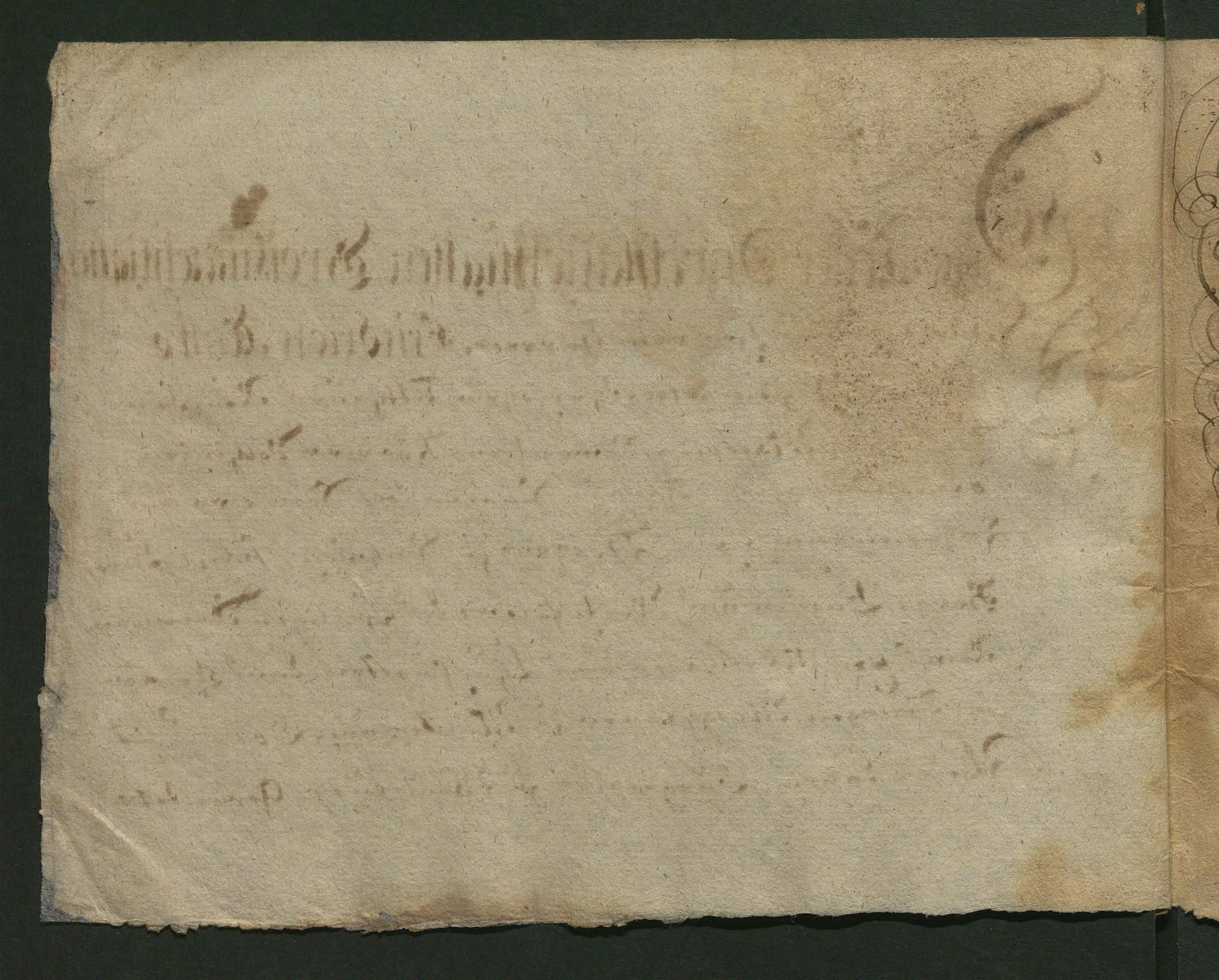
Johann Gottlob Müller.

Nach dir verlanget mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu schanden aber zu der dein harret aber zu schanden müßen sie werden die losen Verächter. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Stege. Lehre mich in deiner Wahrheit und lehre mich. denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich dein Psalm. 25.

Klein Radmeritz den 4 Septembr. 1789.

Johann Gottlob Müller

Dem Aller Durchlauchtigsten, Grossmächtigsten
Fürsten und Herren, Herren, Friedrich Augusto,
Könige in Pohlen, Grossherzoge in Litthauen, Reüssen
Preussen, Masovien, Samogitien, Kyovien, Volhinien,
Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und
Czernicovien etc. etc. Herzoge zu Sachssen, Jülich, Cleve,
Berg, Engern und Westphalen, des heiligen Römischen
Reichs Ertz Marschallen und Churfürsten, Land Grafen
in Türingen, Marggrafen zu Meissen auch Ober- und
Nieder Lausiz, Burggrafen zu Magdeburg, Gefürsteten,



Ob Tausend fallen zu deiner Seiten, und zehen Tau-
send zu deiner Rechten; so wird es dich doch nicht treffen.
Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und ich
schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird. Denn der
Herr ist deine Zuversicht der Herr ist deine Zuflucht.
Es wird dir kein Übels begegnen, und keine Plage wird
zu deiner Hütten sich nahen.

a b c d e f g h i k l m n o p q r s s t u v w x y

z. tz.

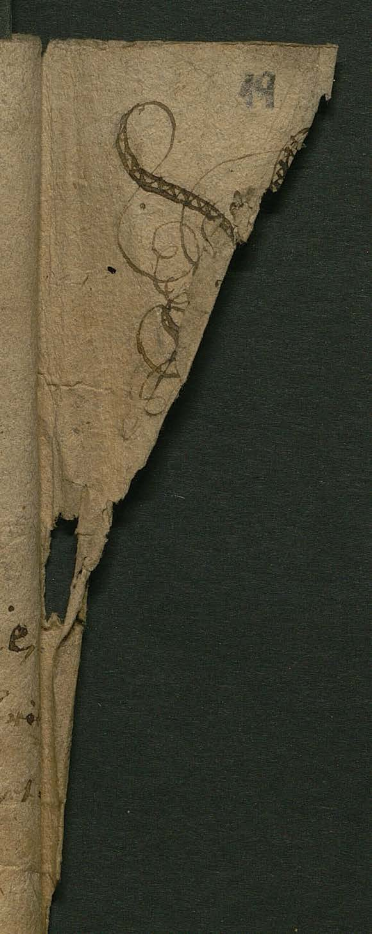
Johann Gottlob Müller.

Daß von Vorzeigern Stadt Naumburg

auf zwey Exemplaria von meinen die Oster-Messe. 1733. mit Gott herauszugebenden andern und dritten Theile der Calligraphie Ein Thaler sage 1 Rthlr: an mich Endes unterschriebenen baar praenumerirt worden, bescheiniget [illegible].

Klein Naumeritz den 14 Septembr: 1789.

Johann Gottlob Müller.





Ephraim. Samuel Ritter

[illegible]
[illegible] in Ober[illegible]

Anno

Anfang und Ende, mein

mein Hertz in deine Hände, wie ein Töpfe

seinen Thon, Meister lass dein Werck

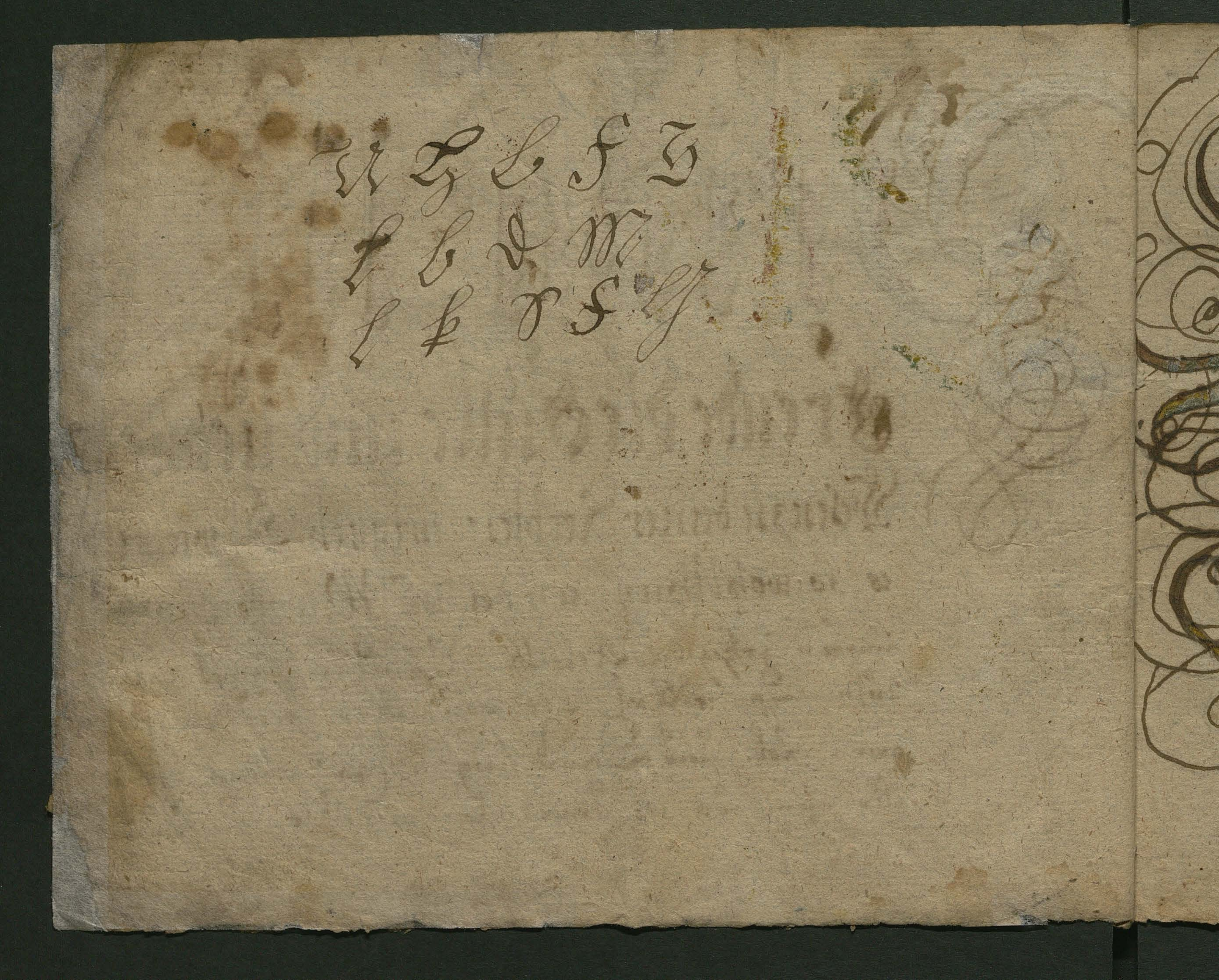
nicht ligen hilf mir [illegible] beten wachen

singen, bis ich steh vor deinem Throne.

Ephraim Samuel Ritter

Bei dir ist

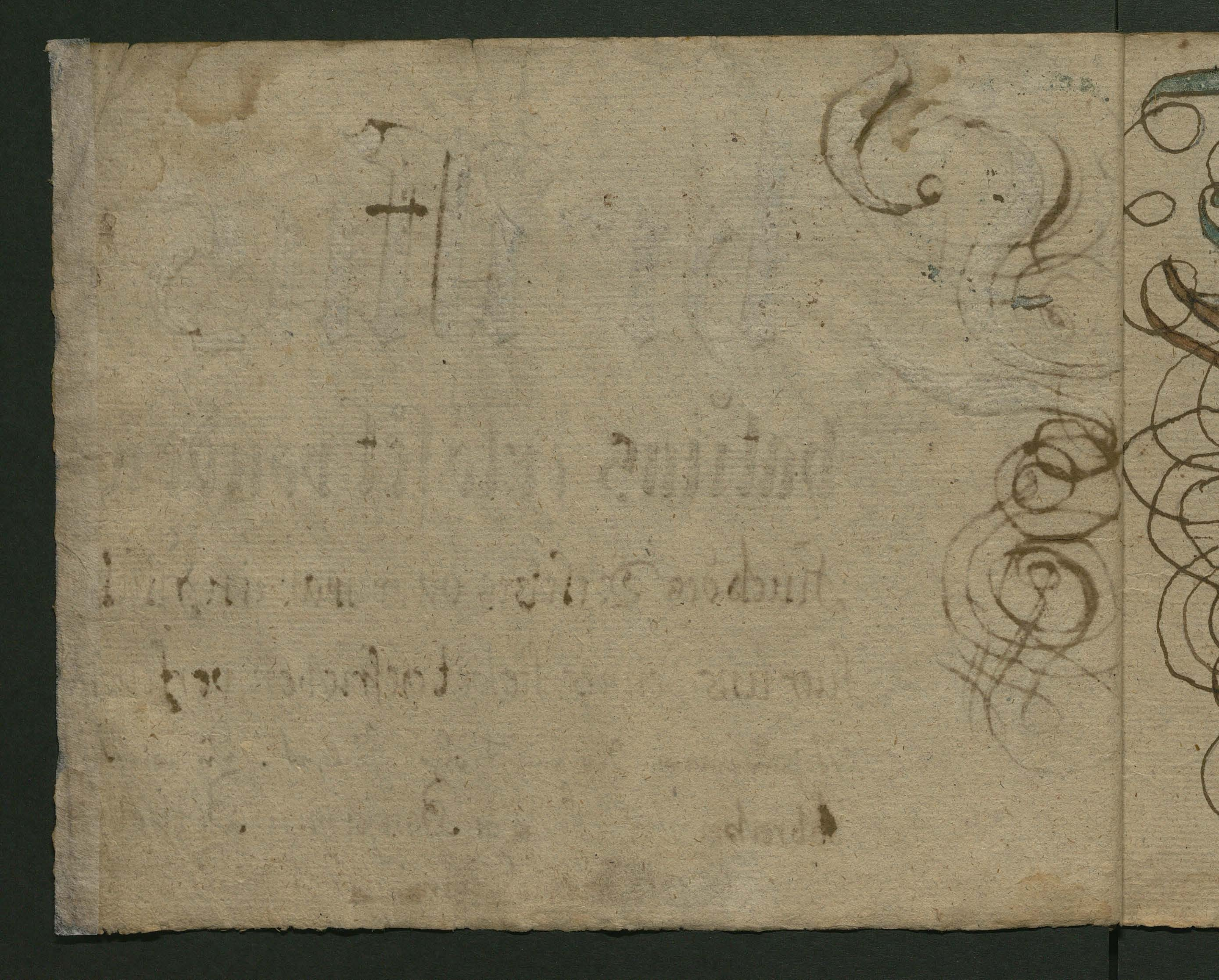
Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich O! wie wird es so wohlthun, an deine Wunden von unsern jetzigen Arbeits-Stunden, sanft auszuruhen. Da will ich Dir wenn alles wird wohlgelingen, Lob- und Dank singen. Ja; wären wir doch alle schon, da wo unser Lamm uns weidet, und [illegible]



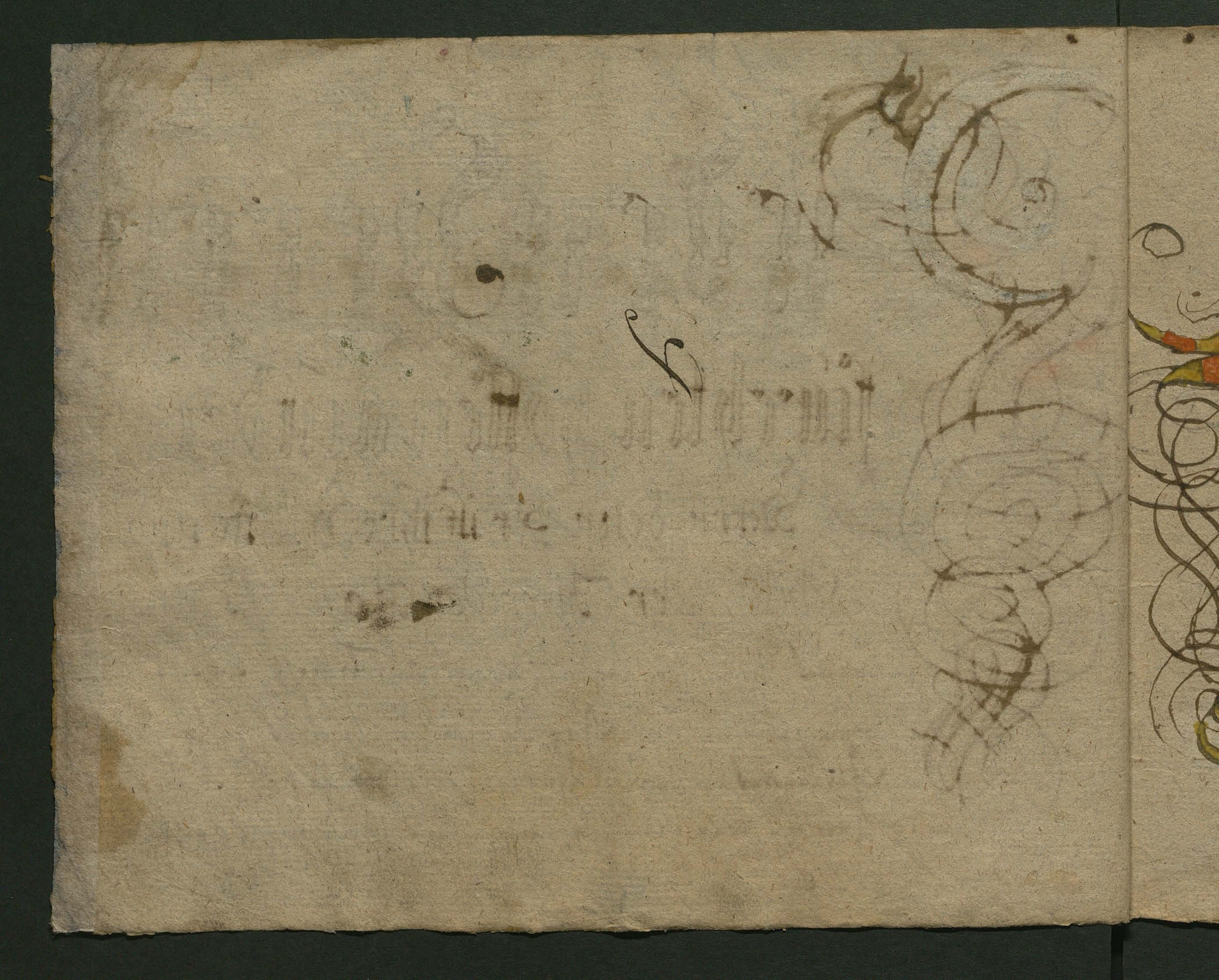
Christus

hat uns erlöset von den

Fluch des Gesetzes da er war ein Fluch
fuer uns, denn es stehet geschrieben verflucht
ist jedermann der am Holze hänget. Du wirst
Abraham. Adam Benjamin Bethel
Ephraim Samuel Ritter

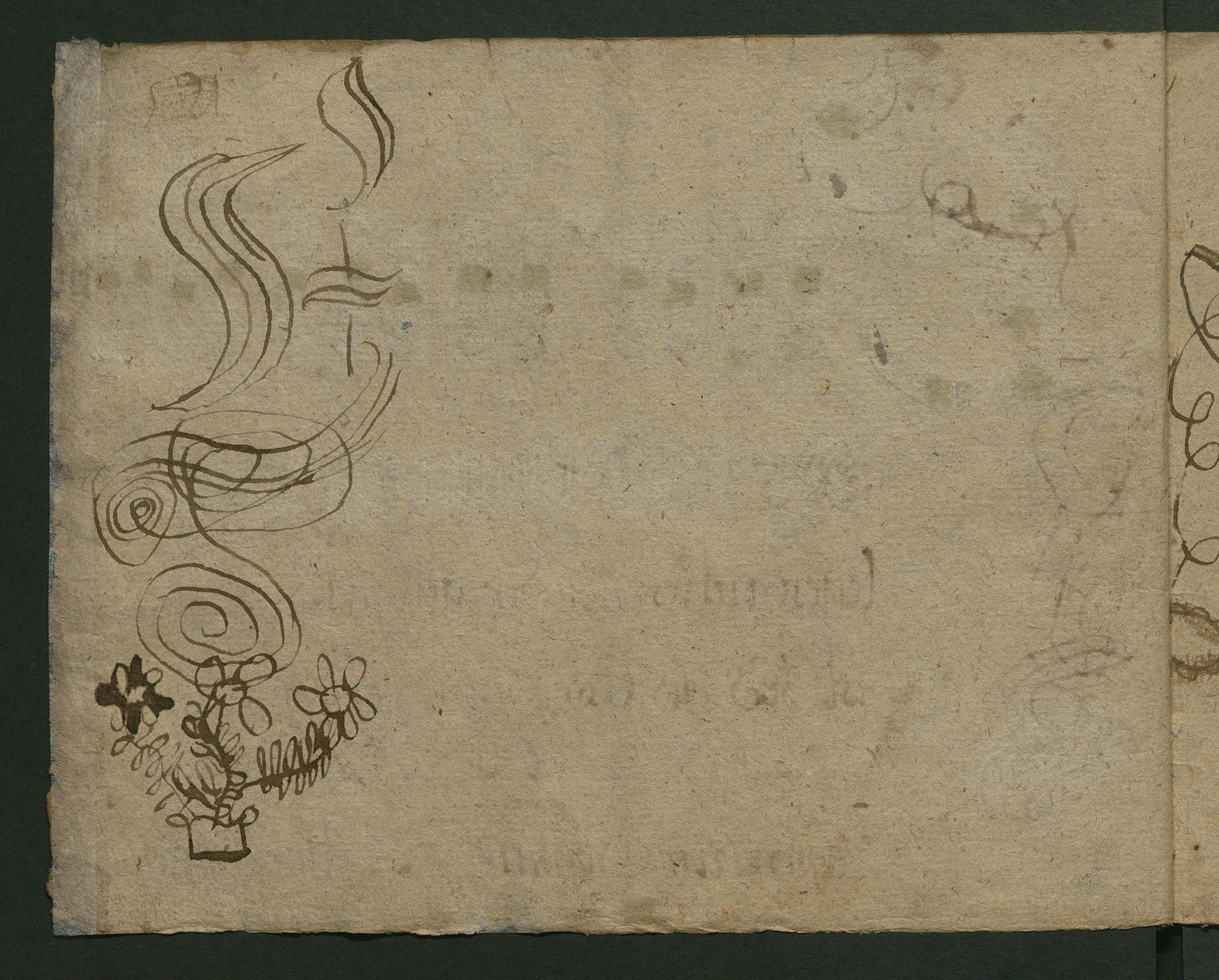


Die den Herrn fürchten hoffen auf den Herrn, denn Er ist ihre Hülffe und Schild. Der Herr denket an uns und segnet uns, Er segnet die so den Herren fürchten beyde, Kleine und Grossen. Du segnest ja so gern Gesegneter des Herren, wir begehrend so kom herein. wir sind ja dein, und lass uns auch.





Einen andern
Grund kann niemand
legen ausser dem der gelegt ist welcher
ist JESUS Christus. Der Grund da
ich mich gründe, ist Christus und sein Blut
Ephraim Samuel Ritter 1800

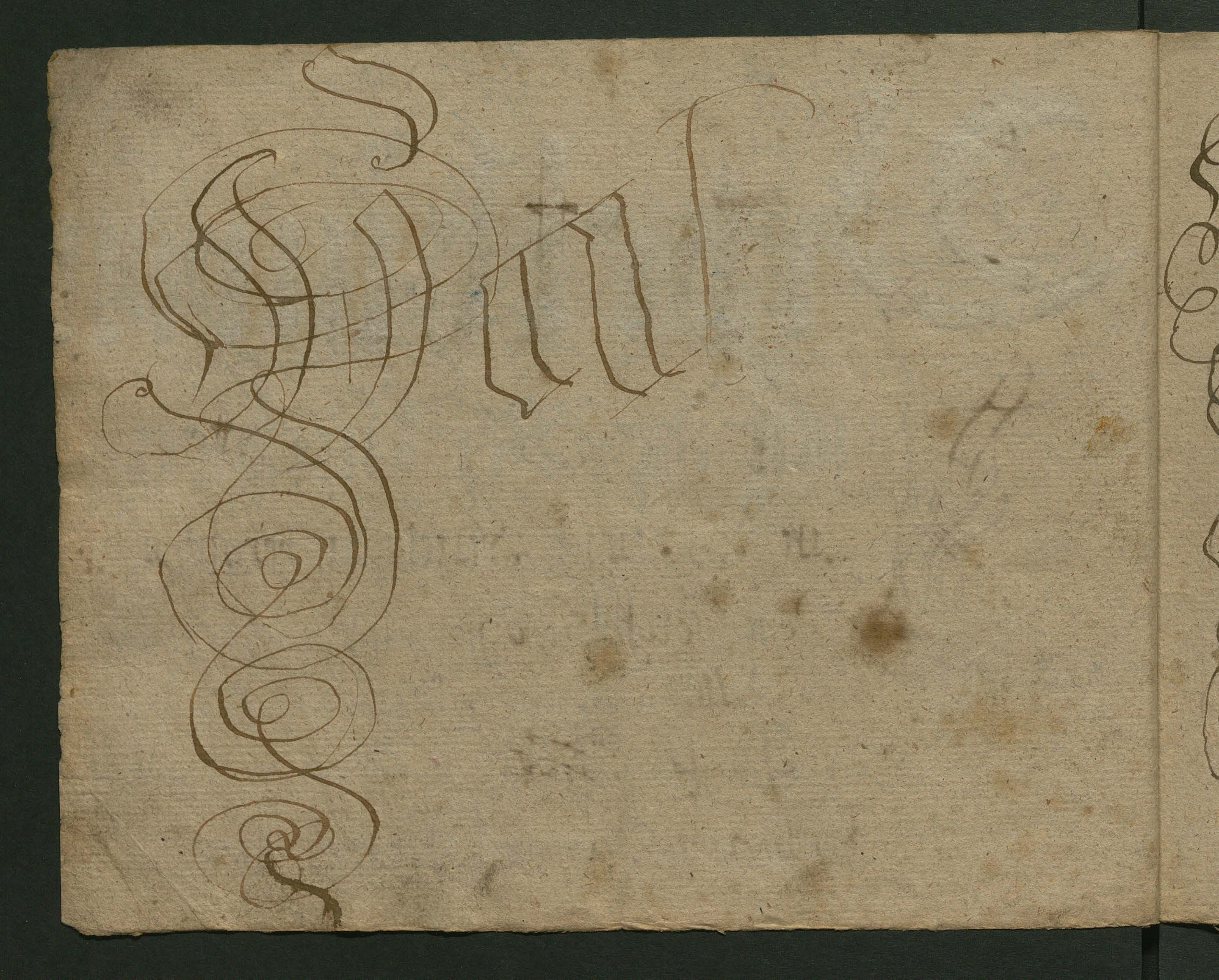


Gehet hin von

mir ihr Verfluchten

in das Ewige Feuer, das bereitet ist
dem Teufel und seinen Engeln und
die Gottlosen werden in die Ewige Pein aber
die Gerechten in das ewige Leben

Ephraim Samuel Ritter: 1800



Habe deine

Lust an dem Herrn der

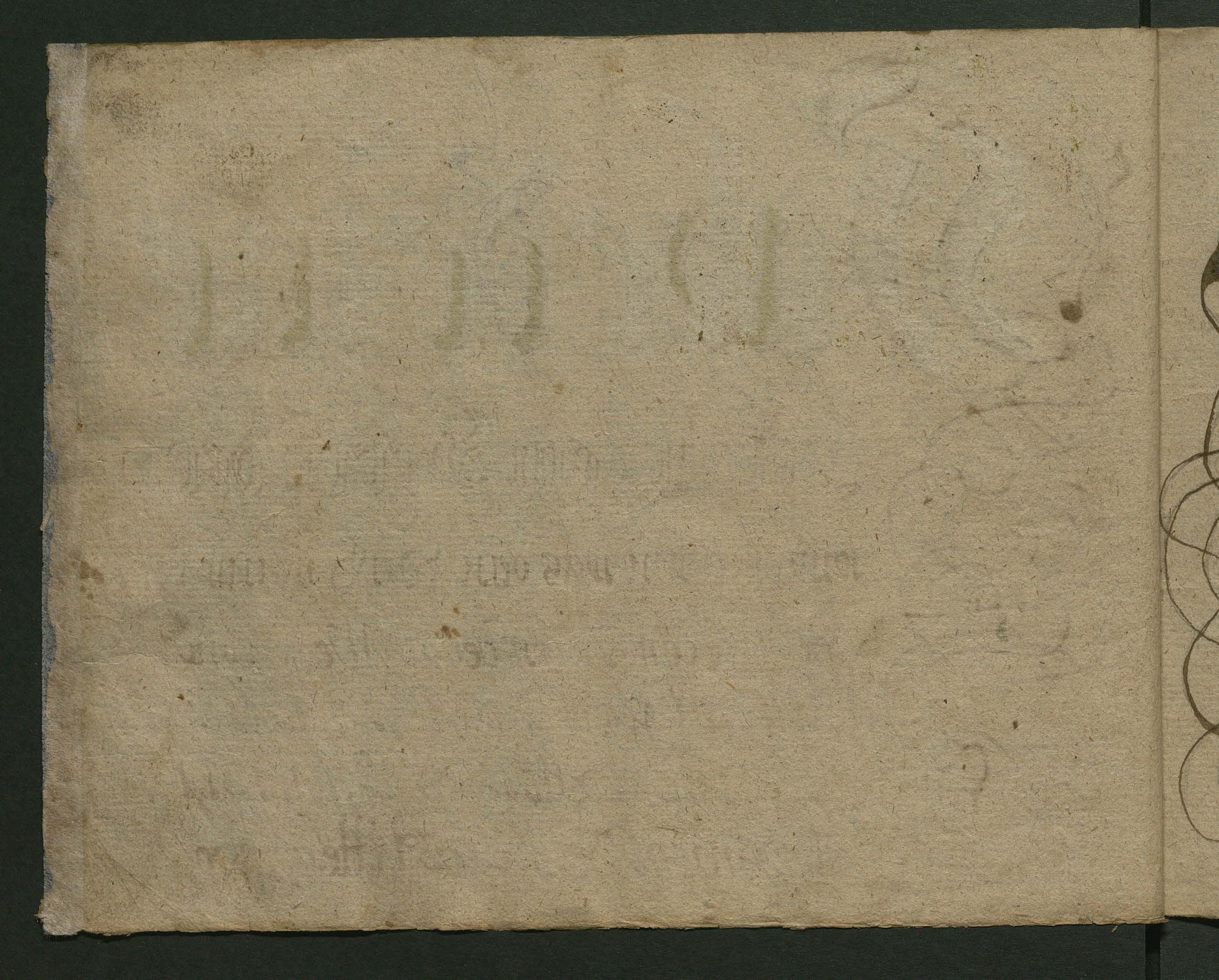
wird dir geben was dein Hertz wünschet.

Befiehl dem Herrn deine Wege und

hoffe auf Ihn Er wird es wohl machen. Denn

wer nur seine Zuversicht auf Ihn setzt dem

Ephraim Samuel Ritter 1800.

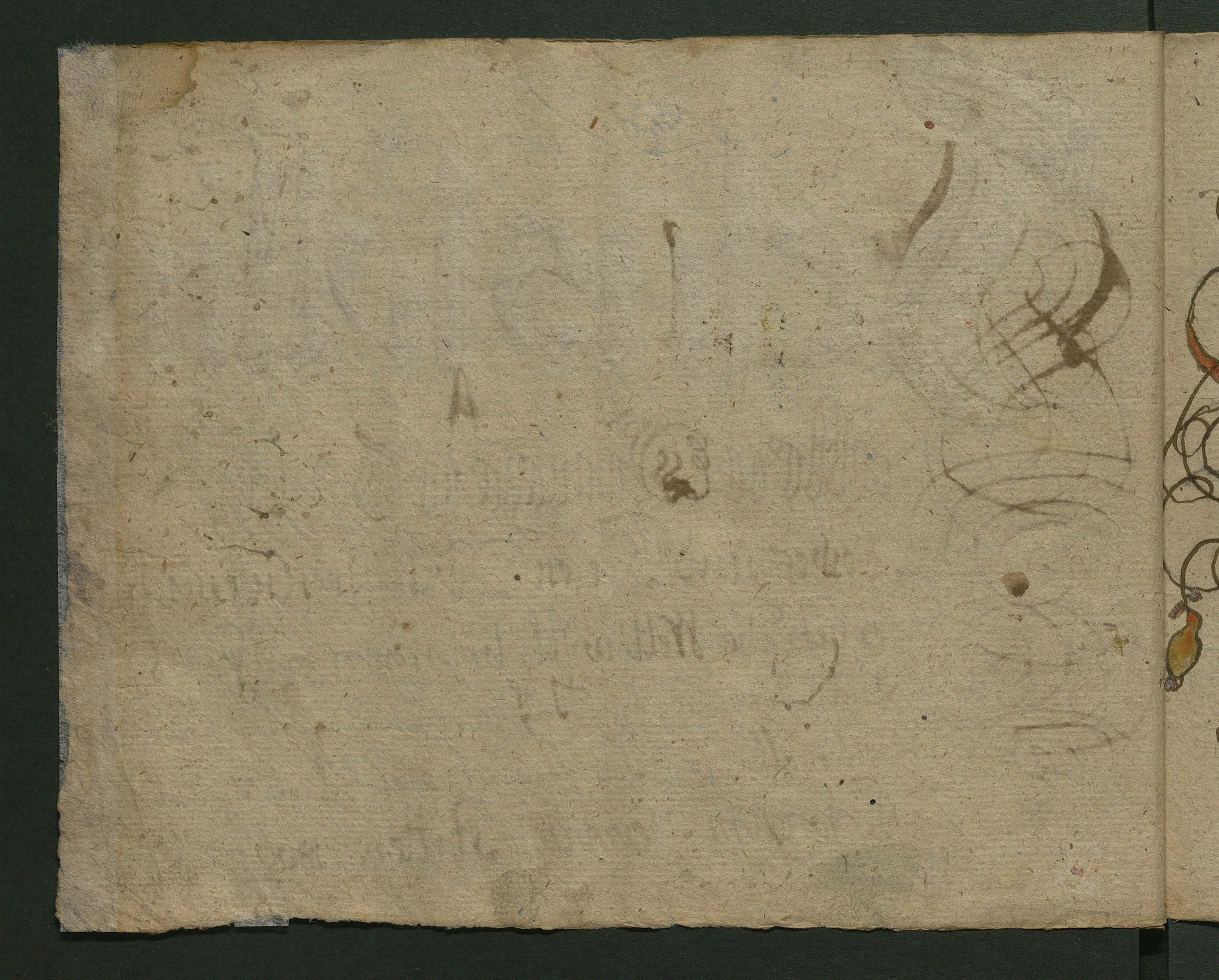


Jesus soll in

allen Dingen sein

Leibes und Seelen Noth, wenn mich
auch die Welt will bringen auf die
Bahn die hin zum Tod, ja zum größten Verderben,
Da wo alle müßen sterben, ewiglich in Höllen Pein

Ephraim Samuel Ritter: 1800:





Keinen hat

Gott verlassen der ihn

verlassen der ihn vertraut allzeit und

ob ihn gleich viel hassen geschicht

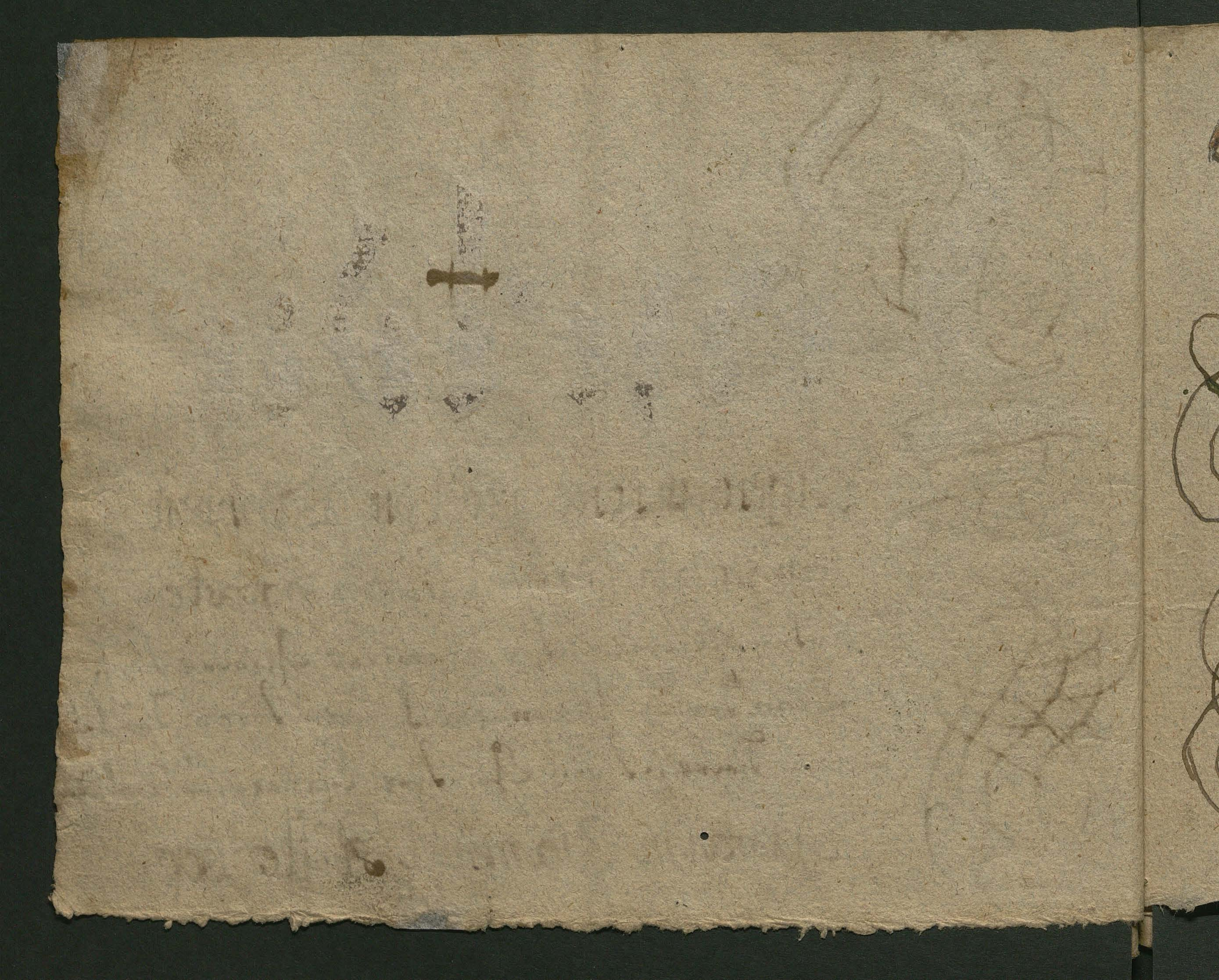
Gott will die Seinen schützen zuletzt

erheben hoch und geben was ihn nützet, g

Ephraim Samuel Sutter 1800



Leget die
Lugen ab und redet die Wahrheit
ein jeglicher mit seinen Nächsten
sintemahl wir unter einander Glieder sind.
Denn der da Lügen redet, der ist von Teufel
denn dieser ist ein Geist der Lügner und Betrüger
Ephraim Samuel Ritter 1800.



Meinst du, daß sich jemand
so heimlich verbergen könne
daß ich ihn nicht sehe? spricht
der Herr. Bin ichs nicht der Himmel

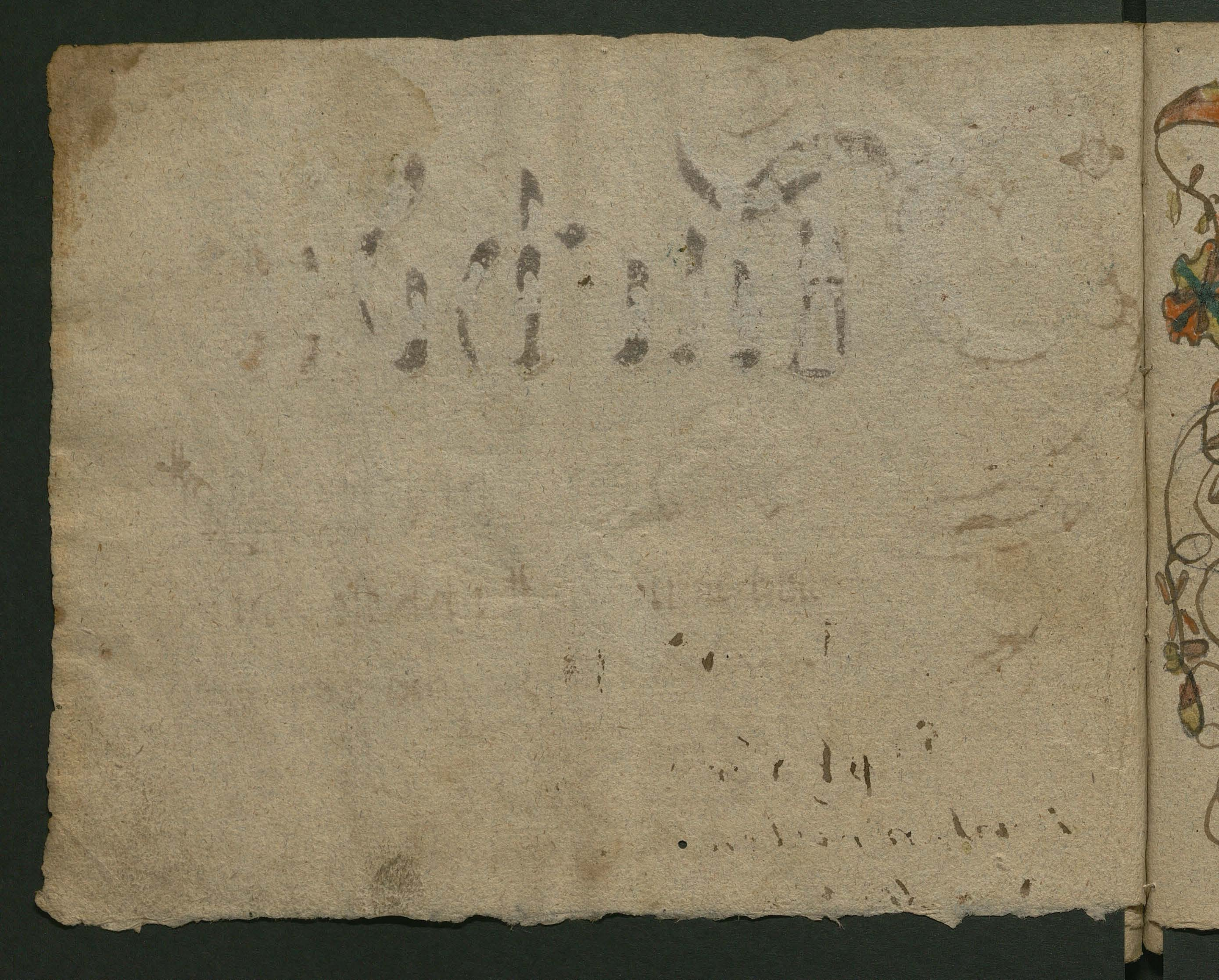
Ephraim

Ephraim
Gottlieb
Keller

Ephraim Gottlieb
Kell



Nach dir
O Herr verlanget
mich mein Gott ich hoffe auf dich
lass mich nicht zu schanden werden.
dass sich meine Feinde nicht freuen über
mich denn keiner wird zu schanden der dein harret
Ephraim Samuel Ritter. 1800



Preiset Gott

an euren Leibe und

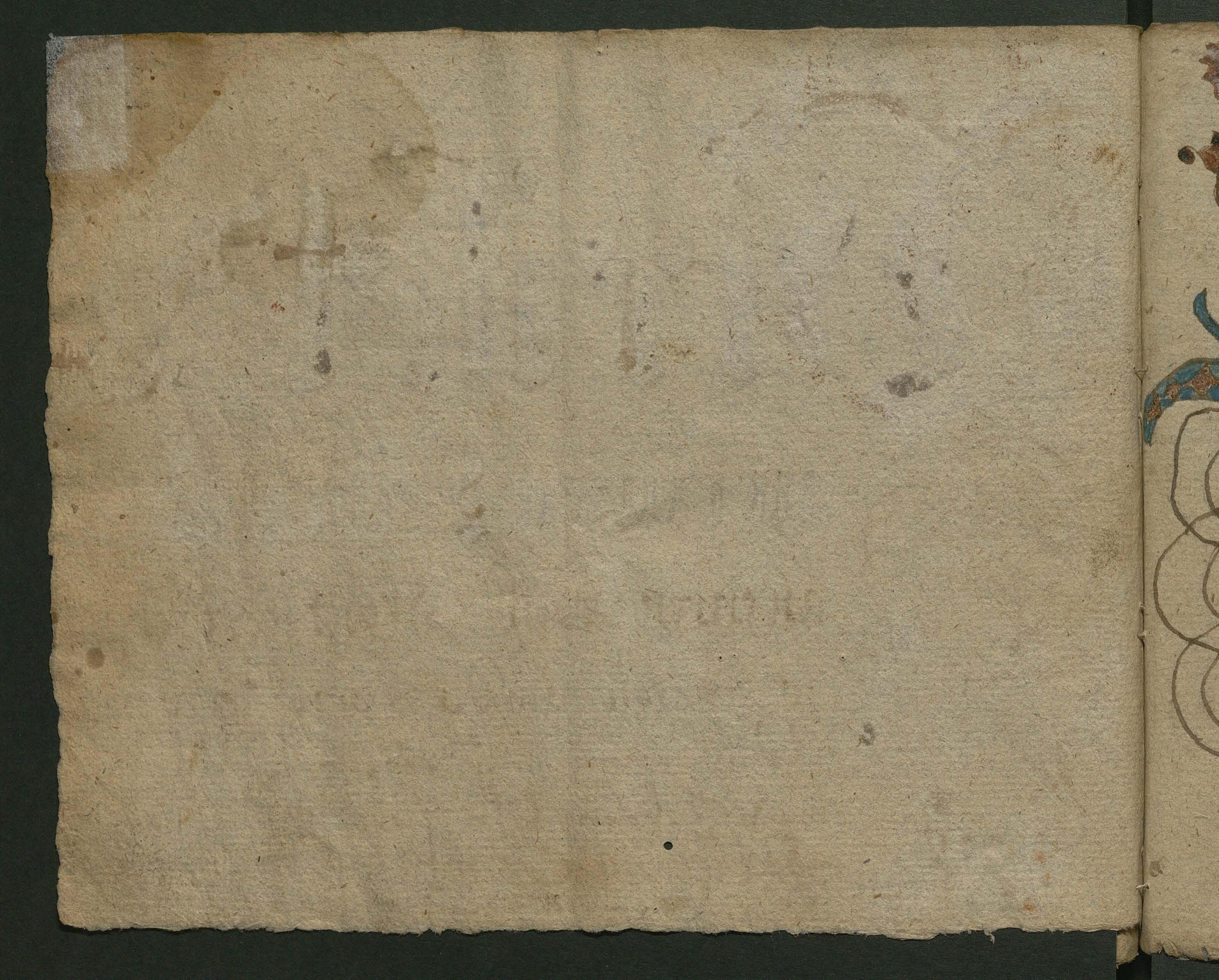
an euren Geist: O könt ich dich

so preissen wie du es auf tausent

Weisen um mich verdienst so ständ

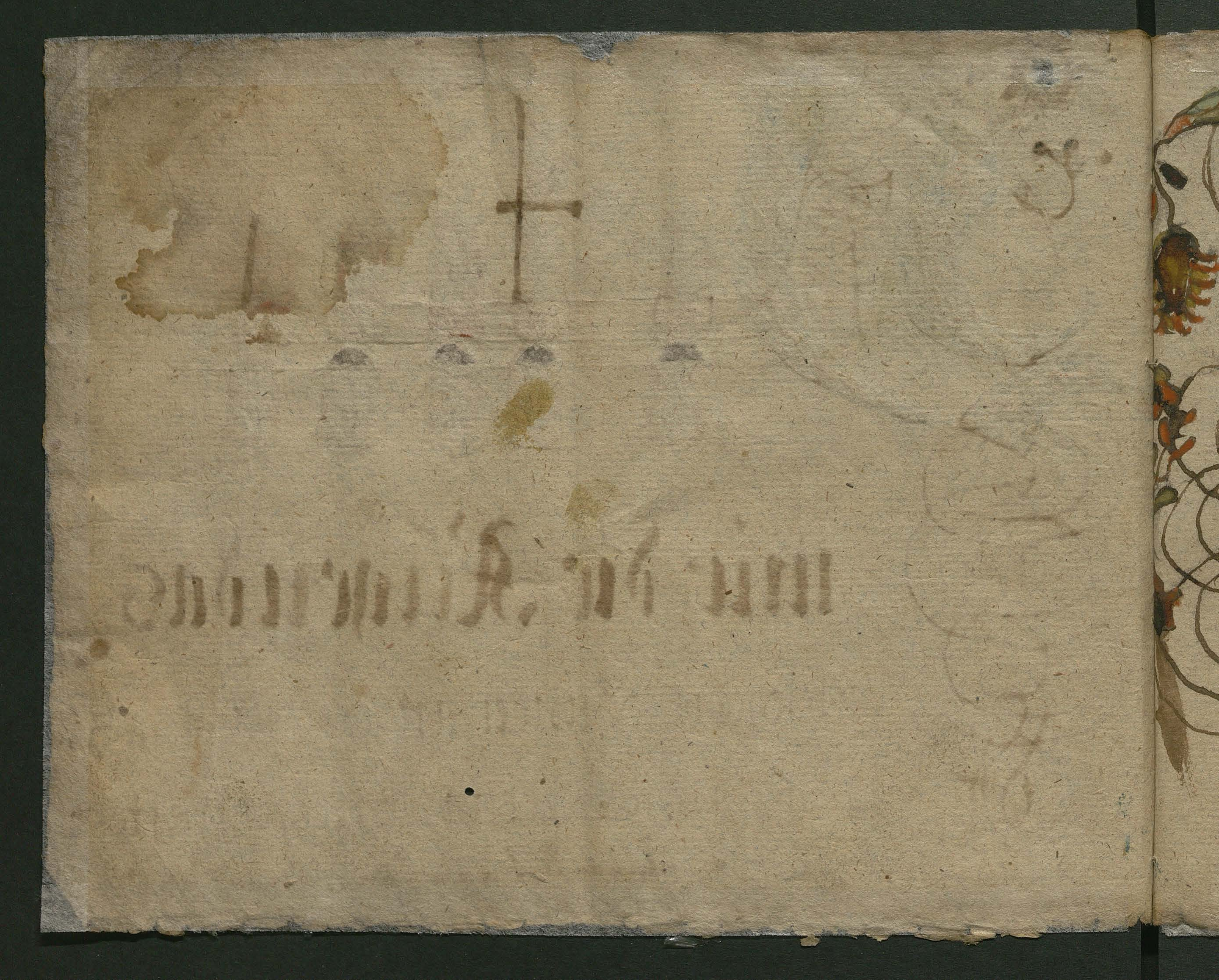
mein Lobsang kein Ende Preiß und

Ephreim Samuel Ritter : 1800





Öffne mir die Augen das ich sehe die Wunder an deinen Gesetz: Denn unser Verstant ist verfinstert und sind entfremdet von dem leben Go...





Regierr

Mich Herr mit

deinem Geiste der mein getreu

Beistand sey, und mir erwünscht

Hülfe leiste und stehe mir in Jammer

Ephraim Samuel Ritter. 1800

